
Digitale Patientenakten: der Schlüssel zu schlanken, sicheren Prozessen

Das Krankenhaus Rummelsberg (Sana Kliniken AG) bei Nürnberg setzt bei Archivierung auf Services und Software von DMI



Foto: Dominik Leiser

Digitale Patientenakten: der Schlüssel zu schlanken, sicheren Prozessen

Das Krankenhaus Rummelsberg (Sana Kliniken AG) bei Nürnberg setzt bei Archivierung auf Services und Software von DMI



Ziele erreicht: Die Nutzer von Patienteninformationen im Krankenhaus Rummelsberg nahe Nürnberg in Bayern profitieren maßgeblich von den Services und der Software von DMI

Mit Einführung der DRGs hat sich die Rolle der Patientenakten schrittweise deutlich verändert, erinnert sich Dr. Hans-Günther Pock. Er verantwortet im Krankenhaus Rummelsberg im mittelfränkischen Schwarzenbruck das Medizincontrolling sowie – neben den Behandlern – die Dokumentation. Zuständig ist er insbesondere für alles, was mit MDK-Prüfungen und Privatabrechnungen zu tun hat und genau in diesen Bereichen wirkt sich die digitale Archivierungslösung von DMI maßgebend positiv aus.

Das Krankenhaus Rummelsberg gehört zur Sana Kliniken AG, der drittgrößten privaten Klinikgruppe in Deutschland. Mit ihren 275 Betten ist die Klinik spezialisiert auf Orthopädie, Unfallchirurgie, Neurologie, Innere Medizin und Geriatrische Reha.

Noch in der Zeit als Haus der Rummelsberger Diakonie vor der Übernahme durch die Sana Kliniken AG hat Dr. Pock hier als Arzt begonnen. Nach Einführung der DRGs engagierte er sich ab 2003 im Medizincontrolling. Er beschreibt den Wandel beim Umgang mit Patientenakten und bei ihrem Stellenwert: In der Zeit nach dem DRG-Start legte man noch weniger Wert auf formale Aspekte und Fristen. Damals konnte man bei der Zusammenarbeit mit Kassen und MDK auch mal ein, zwei Jahre später eine Akte liefern und Bezahlung erwarten – das geht heutzutage nicht mehr: Die Prüfverfahrensvereinbarung



Foto: DMI

„Die Verfügbarkeit der Ansprechpartner war gut, die nötige Kompetenz war gegeben, und die Zuständigkeiten waren klar. Hauptnutzer und Profiteur der digitalen Archivierungslösung ist das Medizincontrolling mit seinen sechs Mitarbeitern.“

Dr. Hans-Günther Pock
Leiter Medizincontrolling und
verantwortlich für die Dokumentation

stellt hier klare Bedingungen. Sicher und rasch verfügbare Akten spielen daher eine zentrale Rolle im Erlösmanagement.

Nicht auffindbare Akten als reales Problem

Etwa seit 2014 beschäftigen sich Dr. Pock und seine Kollegen in Schwarzenbruck intensiv mit dem Thema der Neuaufstellung der Archivierung. Initiiert wurde die neue Lösung noch durch den damaligen Geschäftsführer Sebastian Holm und durch IT-Leiter Markus Paulus.

KRANKENHAUS RUMMELSBURG GMBH

Letzterer verantwortet die Prozessoptimierung in Rummelsberg und in der Klinik Nürnberg am Birkenwald. „Neben dem Handlungsbedarf bei Raumbedarf und Logistikaufwand gab es einen weiteren triftigen Grund für den Wunsch nach Veränderung: die Fülle an Mails, die an Mitarbeiter mit Suchaufrufen von Patientenakten gingen – für geschäftskritische Zwecke wie das Erlösmanagement. Dieser Suchaufwand sollte ein Ende haben“, erinnert sich Gerald Meier, Leiter Einkauf und Administration.



Foto: Dominik Kranzer

„DMI ist die richtige Lösung für das Eliminieren der Suche – das funktioniert. Man verliert keinen Fall mehr, weil eine Akte nicht auffindbar ist.“

Markus Paulus
Leiter IT

Paulus beschreibt die Landschaft und Architektur der IT: Der Rechenzentrumsbetrieb der Klinik läuft in München-Ismaning, die Applikationsbetreuung findet in Rummelsberg statt. Das Krankenhaus setzt SAP ish und als Krankenhausinformationssystem (KIS) i.s.h.med ein.

Die Verantwortung für das Archivierungsprojekt teilte sich Meier mit Paulus. Die Ansätze reiften im Laufe des Jahres 2014. „Bei Sana sind nachweisbare Prozessbeschleunigungen und Verkürzungen der Verweildauer gute Gründe für Investitionen in IT“, erläutert Meier. Die Partnerschaft mit DMI ist daher Konzernlinie, dennoch besichtigten die Schwarzenbrucker zur Beurteilung der Lösung das Sana-Haus in Cham mit seiner DMI Servicestelle. „Konzernweite Entscheidungen sind sinnvoll, etwa weil sich Know-how besser aufbauen lässt“, erklärt Dr. Pock. „Aber ein Mitreden ist bei uns möglich. Und der Besuch in Cham überzeugte uns“, ergänzt der IT-Leiter Paulus. So fiel im Jahr 2015 zugunsten von DMI die Entscheidung für Scan-Services – aufgrund des bayerischen Landeskrankenhausgesetzes in einer Servicestelle – und des DMI Archiv-Verwaltungsprogramms AVP. Voraussetzung war auch die funktionierende Schnittstelle mit i.s.h.med.

Projektvorarbeiten, Umsetzung und Betrieb

In Konzept- und Kickoff-Meetings legten die Vertreter verschiedener Bereiche – darunter Meier, Paulus und Dr. Pock – gemeinsam mit Fachleuten von DMI die Prozesse und Bedingungen fest. So akzeptierten beispielsweise die Chefarzte den Vorschlag für ein vereinheitlich-

tes Zwölfer-Hauptregister. Mitarbeiterschulungen zu neuen Abläufen und zur Anwendung von AVP bereiteten den Roll-out vor.



Foto: DMI

„Die Implementierung inklusive AVP funktionierte gut – dank sehr guter Betreuung durch DMI. Der Suchaufwand ist nun vorbei – das ist ein toller Prozessgewinn, insbesondere bei den MDK-Prüfungen.“

Gerald Meier
Leiter Einkauf und Administration

Mit dem Patienten-Aufnahmedatum 15. November 2015 ging die Lösung in Echtbetrieb. Das DMI Team scannt seither mit automatischer Belegerkennung und Zuordnung zum Register. Jährlich verarbeitet die Servicestelle mehr als 9.000 Akten zu stationären Fällen mit je bis zu etwa 100 Belegen sowie über 25.000 Ambulanzakten. Die Frist beträgt etwa drei Tage. In Einzelfällen, etwa bei häufigen Wiederkehrern, werden auch Altakten gescannt. Das Management der Akten und des Archivs sowie der Zugriffe auf Digitalisate findet über DMI AVP statt.



Foto: DMI

„Die Akzeptanz ist dank besserer Verfügbarkeit der Akten sehr hoch. DMI ist eines der wenigen Systeme, die sich vollumfänglich nutzen lassen – und für die beim Dienstleister jederzeit kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen.“

Martin Hablesreiter
Leiter der Abteilungen Kodierung und Leistungsabrechnung

Vor Einführung der Lösung gab es in Rummelsberg bis zu vier Mitarbeiter für das Archiv. Inzwischen ist mit diesen Aufgaben eine Person betraut, die für die Sana-Tochtergesellschaft DGS pro.service GmbH arbeitet: Mike Kiesenbauer, der auch das Altarchiv mit Papierakten betreut.

Die Kodierer beschaffen von den Abteilungen die Papierakten, sie nutzen die Diagnosen und Verlaufsdiagnosen für das Kodieren und erstellen innerhalb von etwa drei Tagen nach Entlassung die Rechnungen. Dabei hilft AVP, den Ort der Papierakte festzustellen. Dann, erklärt Martin Hablesreiter, Leiter der Abteilungen

Kodierung und Leistungsabrechnung, gehen die Akten zurück an die Abteilungen, wo die Sekretärinnen sie auf Vollständigkeit hin prüfen. Im nächsten Schritt holt Kiesenbauer die Mappen ab, checkt sie in AVP aus und gibt sie an die Servicestelle weiter. Dort werden die Akten gescannt, ans Haus übermittelt und verschlüsselt zur Langzeitarchivierung ans Rechenzentrum von DMI in Leisnig übertragen. Die Vernichtung der Papierunterlagen erfolgt in einem angemessenen Turnus – jeweils mit Unterschrift von Meier und begleitet durch Personal des Hauses.



Foto: DMI

„Arbeitsabläufe und Team passen“

Mike Kiesenbauer
zuständig für das Archiv

Enorme Vorteile nicht nur für das Erlösmanagement

„Hauptnutzer und Profiteur der digitalen Archivierungslösung ist das Medizincontrolling mit seinen sechs Mitarbeitern“, erklärt Dr. Pock. Das Begehungshaus arbeitet mit dem System Checkpoint von Lohmann & Birkner. Die Listen mit MDK-Prüfanfragen werden mit Fallnummern in AVP (seit Ende 2017 in der neuen Version 8 mit vielen zusätzlichen Features) übertragen, in dieser Selektion von Akten geschieht dann die Vorbereitung der Begehung etwa durch das Markieren relevanter Belege und ebenso einzelner Stellen innerhalb der Dokumente. Das Selektieren hilft, den Datenschutz zu wahren – indem dem MDK-Mitarbeiter nur die notwendigen Dokumente präsentiert werden: Bei den Begehungen werden die Akten über AVP visualisiert.

Eine weitere wichtige Anwendung beschreibt Kerstin Kneißl, Chefarztsekretärin und zugleich zentrale Ansprechpartnerin der Chefarztsekretärinnen und Teamassistentinnen für dieses Projekt. Sie war am Konzept und an der Vorbereitung der Register beteiligt. „Digitale Akten sind eine große Erleichterung vor allem bei der Pri-



Foto: DMI

„Digitale Akten sind eine große Erleichterung vor allem bei der Privatliquidation sowie im Fall von Selbstzahlern mit Vorkasse.“

Kerstin Kneißl
Chefarztsekretärin und zugleich zentrale Ansprechpartnerin der Chefarztsekretärinnen und Teamassistentinnen sowie Betreuerin des Schreibdienstes

vatliquidation sowie im Fall von Selbstzahlern mit Vorkasse“, so Kneißl. Die Chefarztsekretärinnen greifen via AVP auf die benötigten digitalen Akten zu und laden sie an die Abrechnungsdienstleister hoch – ohne die früher erforderliche umständliche Logistik. Anstelle tagelanger Suche sind die Akten heute schnell, sicher und zuverlässig verfügbar, inklusive der Nachläufer. „Natürlich sind alle Chefarztsekretärinnen von dem Archivierungssystem begeistert“, sagt Kneißl.

Neben den Sekretärinnen haben auch Ärzte in der klinischen Praxis Vorteile durch die digitale Lösung. „Grundsätzlich“, so Dr. Pock, „bewerten alle Nutzergruppen das System sehr positiv“. Der Grund ist nachvollziehbar: Sobald Akten gescannt sind, gibt es keine Notwendigkeit mehr zum Suchen. Der Zugriff ist für alle Befugten jederzeit einfach an jedem PC-Terminal möglich – „eine entscheidende Veränderung im Vergleich zur Zeit vor Einführung der DMI Lösung“. Auch der Archivzuständige kommt mit DMI bestens zurecht – „Arbeitsabläufe und Team passen“.

Große Zufriedenheit mit der digitalen Lösung

„Die Implementierung inklusive AVP funktionierte gut – dank vorbildhafter Betreuung durch DMI“, fasst Meier seine Eindrücke zusammen. Die IT-gestützten Abläufe der Privatabrechnung, für alle Beteiligten ein Stück weit Neuland, ließen sich in Zusammenarbeit auch mit den Abrechnungsdienstleistern passend einrichten. Das Change Management lief gut, so der Mit-Projektleiter weiter: Die Mitarbeiter waren informiert, Schulungen zum AVP-Viewer wurden durchgeführt. Das anfängliche Ausdrucken war schnell vorüber. DMI habe seine Fachkompetenz und Erfahrung durch die recht reibungslose Umsetzung belegt, pflichtet Paulus bei.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass unsere Services und unsere Software zu schlanken, sicheren Prozessen im Krankenhaus Rummelsberg beitragen. Gern arbeiten wir gemeinsam mit unseren Kunden daran, die Potenziale digitaler Patienteninformationen zum Vorteil der Leistungserbringer und Patienten weiter auszuschöpfen.“

Stephan Röben, Vertrieb, DMI



„Alle Kollegen sind sehr zufrieden mit dem DMI System“, urteilt Hablesreiter. „Die Akzeptanz ist dank besserer Verfügbarkeit der Akten sehr hoch. DMI ist eines der wenigen Systeme, die sich vollumfänglich nutzen lassen – und für die beim Dienstleister jederzeit kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen.“

Auch Dr. Pock, der über einen reichen Erfahrungsschatz bei der Einführung von Software verfügt, findet die Zusammenarbeit mit DMI äußerst positiv. „Es standen immer kompetente Ansprechpartner zur Verfügung und jeder wusste, was er zu tun hatte“, so der auch für die Organisation zuständige Manager, der die Implementierung mit Projekten im Kontext von MDK-Managementtools, Kodier- und Laborsoftware verantwortet.

Ziele sind erreicht

„Den Zustand vor der DMI Lösung wünscht sich keiner zurück“, fasst Meier zusammen. Er unterstreicht: „Der Suchaufwand ist vorbei – das ist ein toller Prozessgewinn, insbesondere bei den MDK-Prüfungen“. Paulus ergänzt: „DMI ist die richtige Lösung für das Eliminieren langwieriger Suchprozesse – das funktioniert. Man verliert keinen Fall mehr, weil eine Akte nicht auffindbar ist.“

Archivierungsservices auch für weitere Häuser

Maria Karamperi hat mit DMI Kollegen die Servicestelle eingerichtet und leitet die Aktivitäten. Der Betrieb läuft in einer Schicht. Die drei bis vier Mitarbeiter der Servicestelle in Schwarzenbruck erledigen auch Arbeiten für weitere bayerische Kliniken der Sana Kliniken AG – für

Ausgewählte Schlüsselaspekte der Lösung

- DMI Services und Software als Konzernlinie, Entscheidung in Rummelsberg auch gestützt auf Referenzbesuch
- Start Mitte November 2015
- Digitalisierung in der DMI Servicestelle mit automatischer Belegerkennung
- Verarbeitung von Akten zu stationären und ambulanten Fällen
- Bereitstellung der Digitalisate vor Ort und Langzeitarchivierung im Rechenzentrum von DMI in Leisnig
- Digitale Akten und das Archiv-Verwaltungsprogramm AVP 8 unterstützen informationsbasierte Prozesse unter anderem bei MDK-Prüfbearbeitung, Privatliquidation und medizinischen Gutachten
- Akzeptanz bei Anwendern ist hoch
- Ziele sind erreicht – sichere orts- und zeitunabhängige Verfügbarkeit der Patienteninformationen



Foto: DMI

„Das Zusammenspiel mit den Ansprechpartnern im Krankenhaus finde ich positiv.“

Maria Karamperi
DMI Servicestelle

Cham, Bad Kötzing, Roding, Pegnitz und künftig auch für Nürnberg. Das Zusammenspiel mit den Ansprechpartnern im Krankenhaus findet sie positiv.

Spannende Perspektiven

Aus Sicht der IT-Abteilung läuft die Zusammenarbeit ebenfalls gut – auch bei der Weiterentwicklung des DMI Systems und seiner Anwendung. So zählt das Zusammenführen nativ elektronischer Dokumente aus dem KIS mit Digitalisaten zu den Schritten, die in Schwarzenbruck geplant sind. Das Ausdrucken und Einscannen der elektronischen Dokumente, heute noch gängig insbesondere wegen Freigaben, soll künftig durch elektronisches Signieren und darauffolgendes digitales Langzeitarchivieren ersetzt werden. Alles, was an neuartigen Dokumententypen entsteht – zum Beispiel aktuell Befunde aus dem Schlaflabor – wird via Konnektor über DMI archiviert, auch kleine Bilder wie etwa aus Ultraschallgeräten.

Paulus möchte mit seinen Kollegen die Stufe 6 auf der Reifegrad-Skala EMRAM der Healthcare Information and Management Systems Society (HIMSS) für die Umsetzung elektronischer Patientenakten erreichen. In diesem Zusammenhang richten die Rummelsberger die umfassende WLAN-Ausleuchtung ein – so lässt sich künftig bei der digitalen Visite über AVP auf die Akten zugreifen. „Ferner möchten wir aus Gründen der Datensicherheit – im Rahmen des Sana Grundschutzkatalogs für IT-Sicherheit – und der Zugreifbarkeit Daten aus Medizingeräten sowie PDF-Befunde ins KIS und ins DMI Langzeitarchiv einspeisen. Beispiele hierfür sind Lungenfunktionsgeräte und Schluckendoskope“, so der IT-Leiter. All dies sind laut Paulus Schritte auf dem langen, aufwändigen Weg zur umfassenden elektronischen Patientenakte.

Was wünscht sich zusammenfassend der Medizincontrolling-Chef und Dokumentationsverantwortliche Dr. Pock? „Dass die Zusammenarbeit so gut und unkompliziert weiterläuft wie bisher – und die Prognosen hierfür sind sehr gut.“

DMI Kurzprofil

DMI übernimmt die Verantwortung für die digitale Archivierung von Patientenakten und deren Bereitstellung in den Softwaresystemen der Kunden. Im ständigen Wandel der Technologien und Rahmenbedingungen unterstützt der spezialisierte Dienstleister seit 1966 die Krankenhäuser nachhaltig bei der Optimierung informationsbasierter Prozesse und bei der Compliance-konformen Archivierung. In zentralen Servicecentern oder vor Ort beim Kunden digitalisieren, qualifizieren, integrieren und archivieren DMI Mitarbeiter Patientenakten auf der Grundlage des nach ISO 27001 und 9001 zertifizierten

Informationssicherheits-, Datenschutz- und Qualitätsmanagementsystems (IDQMS). Über die Schnittstellenkompetenz zu allen datenführenden Systemen ermöglicht DMI die Zusammenführung digitalisierter Papier-Patientenakten mit elektronischen Dokumenten und Daten sowie die medizinische Bilddokumentation im reversionssicheren Langzeitarchiv. Interoperabilität – das Zusammenspiel der Systeme – auch auf Datenebene zählt zu den Schwerpunkten der anwendungsorientierten Forschung.

Krankenhaus Rummelsberg

Über das Krankenhaus Rummelsberg

- Das Krankenhaus Rummelsberg gehört zur Sana Kliniken AG, der drittgrößten privaten Klinikgruppe in Deutschland
- Mit ihren 335 Betten ist die Klinik spezialisiert auf Orthopädie, Unfallchirurgie, Neurologie, Innere Medizin und Geriatrische Reha
- Jährlich mehr als 9.000 stationäre und über 25.000 ambulante Fälle

Krankenhaus Rummelsberg GmbH | 90592 Schwarzenbruck | www.krankenhaus-rummelsberg.de

DMI GmbH & Co. KG
Otto-Hahn-Straße 11–13
48161 Münster

Kontakt
Stephan Röben
Prokurist/Vertrieb

Tel 0170 7647899
stephan.roeben@dmi.de
www.dmi.de

D·M·I
ARCHIVIERUNG